

Schulform: Realschule 5. Klasse (Förderschulen EH/LH)

Thema der Einheit: Die Adventszeit

Thema der Stunde: Nikolaus von Myra

„Lerne die Not der Menschen sehen.“

Ziel der Stunde

Die Schüler haben die Nikolauslegende „St. Nikolaus und das steinerne Herz“ im Zusammenhang mit dem Bild von Relindis Agethen kennengelernt, indem sie

- das Bild von Relindis Agethen genau beschrieben und interpretiert haben.
- konkrete Beispiele aus dem Alltag für den Ausdruck „Ein Mensch hat ein Herz aus Stein, wenn ...“ genannt haben
- konkrete Vorschläge gemacht haben, was es bedeutet ein Mensch mit Herz zu sein.

Hinweise zur Autorin des in der Unterrichtsstunde verwandten Bildes

Relindis Agethen: St. Nikolaus und das steinerne Herz - Bildbeschreibung und -interpretation

Das Bild von Relindis Agethen zur Nikolauslegende „St. Nikolaus und das steinerne Herz“¹ erscheint auf den ersten Blick rätselhaft und erschließt sich nicht ohne genaues Hinsehen dem Verständnis. Die rechte Bildhälfte, die Lichtseite, bestimmt der Bischof Nikolaus, während die linke Bildhälfte, die Nachtseite, von einem jungen Mann und diversen Symbolgestalten ausgefüllt wird. Eine dritte Bedeutungsgruppe vertreten der ältere Mann und das Mädchen, auf zerrissenen Papierhintergrund gemalt und somit einer anderen Handlungsebene zugehörig, als sie für die übrige Geschichte gilt.

Schlüsselfigur für das ganze Bild ist der junge Mann in der vornehmen Kleidung, der Kaufmann der Legende. Er ist gepflegt, glatt, schön aber ohne Seele. Dieser Mann hat kein Herz. Das Bild zeigt ihn in jenem Moment, wo er wohl erstmals merkt, dass ihm das Herz fehlt. Er spürt die „kalte Stelle“, die ähnlich eisig wirkt wie die Gletscherlandschaft im Hintergrund. Außen und innen entsprechen hier einander. Das verkaufte Herz sehen wir im Rachen des goldenen Drachens. Es ist ein anatomisch genau gemaltes Herz. Der Drache erscheint gekrönt. Die Krone kann dennoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass dies ein herzverschlingendes Ungeheuer ist. Der Kopf, das kalte Auge, die Reißzähne, die Nüstern gehören zum wahren Gesicht dieser gekrönten Geldschlange. Der Kaufmann wird von ihr gefangen gehalten.

¹ Die Erzählung der Legende „St. Nikolaus und das steinerne Herz“ ist im Anhang zu finden.

ten. Der geschuppte Schlangenkörper besteht aus Goldstücken. Über dem Kaufmann und dem Drachen wird ein dunkler Nachtvogel erkennbar, mit scharfen Schnabel und einem fürchterlich blicklosen Auge. Der Vogel steht - neben dem Golddrachen für die innere Wirklichkeit des Kaufmanns: für seine tote Seele, die leer, kalt, dunkel und der „Nacht“ preisgegeben ist.

Nikolaus erscheint auf diesem Bild in der bischöflichen Gewandung der lateinischen Kirche, mit Mitra und Bischofsstab. Im Gegensatz zur ikonographischen Tradition ist sein Gesicht jung, bartlos, das Haar voll und dunkelbraun. Die Augen schauen groß und etwas erschreckt drein, als sähen sie traurige Dinge, doch bleibt das Gesicht gefasst und gütig. In der linken Hand hält der Heilige zwei schöne, frische Brote und darüber, die Welt der Kinder andeutend, einen roten Luftballon, an einen Wollfaden gebunden. Die Brote verweisen auf den Rat, den Nikolaus dem Kaufmann gibt „Du kannst wieder glücklich werden, wenn du mit deinem Gold den Armen hilfst. Geh in die Häuser der Krankheit und des Hungers und lerne die Not der Menschen sehen“. Der Luftballon ist eine Frage an die Kinder, was sie selbst vom Eigenen geben können, um anderen Freude zu bereiten.

In der rechten unteren Ecke sieht man einen Teil eines schwarz-weißen Photos, dessen Hintergrund zerfetzt und vergilbt ist. Es sind ein abgemagerter Mann mit Schirmmütze, offensichtlich arm und unterdrückt und dessen kleine Tochter, die vom Leid still in sich gekehrt ist. Damit werden die geschlossene Erzählung und die Vergangenheitsbezogenheit der Legende gesprengt und der aktuelle Anspruch des Bildes deutlich. Die Menschen der Krankheit, des Hungers und der Verfolgung, die der reiche Kaufmann sehen lernen sollte, auf dass ihm sein Herz wieder geschenkt würde, stellen sich dem Betrachter als Zeitgenossen vor, von deren Schicksal die Zeitungen voll sind. So leitet das Nikolausbild an zum Bedenken der eigenen Zeit. In Namen Jesu, und im Namen der vielen Menschen, die heute in materieller, psychischer und physischer Not leben, ruft Nikolaus Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf zu helfen, jede und jeder nach seinen Fähigkeiten und seinem Vermögen.

Hintergrundinformationen zur Künstlerin Relindis Agethen

Relindis Agethen wurde im Jahre 1940 in Danzig geboren. Sie wuchs in Paderborn auf und ist ausgebildete Kunsterzieherin und Theologin. Seit 1974 hat sie ihre eigene Galerie in Kornwestheim. In 1978 begründete sie eine Malschule in Kornwestheim, wo sie auch wohnt. Ihre Bilder wurden in vielen Städten ausgestellt. Ihre Bilder zeichnen sich durch eine hohe Komplexität aus. Motive aus Tradition und Gegenwart, aus Realität und Utopie und aus individueller und gesellschaftlicher Erfahrung werden miteinander verwoben, so dass die Bildteile sowohl in Beziehung als auch in Spannung zueinander stehen. Mit ihren Bildern sensibilisiert die Künstlerin für Zusammenhänge und gleichzeitig für Widersprüche.

Didaktische Fokussierung

Entgegen der gängigen Nikolauserfahrungen der Schüler wird der Heilige in dieser Stunde aus einer eher unbekannteren und anspruchsvolleren Perspektive vorgestellt. Somit wird versucht, Nikolaus von Myra in einem anderen Bild darzustellen und den Schülern eine Begegnung mit dem wirklichen Nikolaus zu ermöglichen und diesen von Verfremdungen zu befreien. Unter den zahlreichen Legenden über das Leben und Wirken des Bischofs Nikolaus bietet sich die alte ostkirchliche Legende vom Kaufmann mit dem steinernen Herzen im Zusammenhang mit dem Bild von Relindis Agethen zur Legende in besonderer Weise an. Um es reizvoller zu machen, wird die Bildbetrachtung der Begegnung mit der Legende vorausgehen. Es ist nicht zu erwarten (und auch nicht notwendig), dass die Schüler alle Motive und ihren Zusammenhang intellektuell erfassen und dass sie darüber verbal Ausdruck geben können. Andererseits sollten einige Motive für die Schüler leicht zugänglich sein. Es sollte den Schülern bei der Interpretation des Bildes leicht verständlich sein, dass kein Mensch ohne Herz leben kann, und dass mit „Herz“ nicht nur das physische Organ gemeint ist. Die „kalte Stelle“ oder „das Loch“ in der Brust des Kaufmanns bedeutet also dessen mitmenschliche „Kälte und Herzlosigkeit“. Von daher sollten die Schüler auch die Gletscherlandschaft im oberen Hintergrund des Bildes verstehen. Was hier als gegenständliche Außenwelt gezeigt wird, bedeutet letztlich die Innenwelt des liebeleeren Menschen und auch die Kälte, die ein solcher Mensch um sich verbreitet. Ganz ähnlich sollte das Symbol des Drachens von den Schülern leicht zu verstehen sein. Es zeigt den seelischen Zustand des Kaufmanns, wie er von der Geldschlange beherrscht und gefesselt wird.

Methodische Analyse

Einstieg bzw. Hinführungsphase

In dieser Phase werden die Schüler für das Thema der Stunde sensibilisiert. Die Lehrerin stellt Fragen zur Gestalt von Nikolaus von Myra. Falls es deutlich wird, dass die Schüler die Unterschiede zwischen den Gestalten vom heiligen Bischof Nikolaus, dem Weihnachtsmann und Knecht Ruprecht durcheinander bringen, werden diese durch die Lehrerin kurz erläutert. Es wird zu diesem Zeitpunkt keine intensive Besprechung stattfinden. Ziel hier ist nur, dass die Schüler ihre Gedanken, Meinungen und Gehörtes zum Thema Nikolaus in den Raum stellen bzw. korrigieren.

Erarbeitungsphase: Wahrnehmung des Bildes

Um den ungewohnten Nikolausvorstellungen auf die Spur zu kommen, wird das Bild vor dem Lesen der Legende betrachtet. Die Schüler werden dabei motiviert sich zum Bildgeschehen

zu äußern. Wichtig ist jedoch, dass das Bild zunächst nur beschrieben wird. Eine subjektive Darstellung des Bildes findet jetzt noch nicht statt. Dies hat den Vorteil, dass die Intensität der Bildbegegnung gesteigert wird. Diese objektive Beschreibung ist die Voraussetzung für das „sehende Verstehen“², um das Bild genauer wahrzunehmen. Das genaue Hinschauen, Erzählen und Beschreiben kann nach Anderl (1996, 151) eine Anzahl von Aspekten ins Bewusstsein heben, die beim flüchtigen Hinsehen kaum oder gar nicht wahrgenommen werden. Dieses systematische Beobachten ermöglicht einen Einstieg in das Bildgeschehen und eröffnet die Szene für den geistigen Nachvollzug des Dargestellten, so dass sich das Bild auf diese Weise weitgehend von selbst erschließt.

Vertiefung: Deutung des Bildes

Das Wahrgenommene wird jetzt durchleuchtet und gedeutet, indem die Schüler ihre Interpretation zum Geschehen auf dem Bild geben. Dabei wird nicht versucht auf eine festgelegte Auslegung des Bildes hinzuwirken, da die Auslegung von Bildern grundsätzlich ein unabschließbarer Vorgang ist (Bruderer, 2006, 41; Niehl, 1996, 156 u.a.). Danach lässt die Lehrerin einen Schüler die Legende lesen, die den Schülern auf einem Blatt verteilt wurde. Anschließend zeigt die Lehrerin das Bild noch einmal und fragt nach neu erworbenen Erkenntnissen. Dazu wird ein Titel für die Legende formuliert.

Festigung bzw. Vergegenwärtigung

In dieser Phase wird versucht, eine Verbindung zwischen dem Leben der Schüler und dem Bild herzustellen. Die Lehrerin stellt die Frage, was es wohl bedeutet, heutzutage ein Mensch mit einem „Herz aus Stein“ zu sein. Die Lehrerin sammelt mündlich Ideen und Gedanken. Im Gegensatz dazu wird dann diskutiert, was es heutzutage bedeutet, ein Mensch mit Herz zu sein. Die Schüler schreiben ihre Vorschläge auf ein Arbeitsblatt. Als quantitative Differenzierungsmaßnahme bekommen die Schüler, die schneller fertig werden, eine neue Legende von St. Nikolaus, die sie ausschneiden und in der richtigen Reihenfolge ordnen müssen.

² s. dazu Lange, G. In: <http://www.uni-leipzig.de/ru/lange/rukunst.htm>

UNTERRICHTSVERLAUF

Phase/Zeit	Geplanter Unterrichtsverlauf	Sozialform	Medien	Methodisch-didaktischer Kommentar
Einstieg (ca. 2 Minuten)	Die Lehrerin begrüßt die Schüler und stellt den Besuch vor. Ein Schüler betet vor.	Sch. aktivität	Gebet Schulheft	Der Religionsunterricht beginnt immer mit einem Gebet. Auf diese Weise wird den Schülern die Möglichkeit gegeben, zur Ruhe zu kommen und sich auf den Religionsunterricht einzustimmen. Da bis jetzt noch nicht verlangt wurde, dass die Schüler das Gebet auswendig lernen, wird es dem, der das Gebet vorbetet, erlaubt, es vorzulesen.
Hinführung (ca. 8 Minuten)	Die Lehrerin stellt Fragen über die Gestalt von St. Nikolaus.	L.-Sch- Gespräch		Die mündlichen Fragen über St. Nikolaus leiten das Thema der heutigen Stunde ein. Die Vorkenntnisse der Schüler zum Thema werden dadurch aktiviert. Es wird jedoch nicht erwartet, dass die Schüler alle Fragen beantworten können. In diesem Fall gibt die Lehrerin kurz die Antworten.
Erarbeitung: Wahrnehmung des Bildes (ca. 10 Minuten)	Die Lehrerin zeigt das Bild zur Legende „St. Nikolaus und das steinerne Herz“ von Relindis Agethen auf dem OHP. Die Schüler betrachten das Bild und geben eine objektive Beschreibung des Bildes.	Gelenktes Unterrichts- gespräch	OHP Bildfolie	In dieser Phase äußern sich die Schüler spontan zum Bild, ohne dass sie das Bild interpretieren dürfen. Hier geht es nur um das objektive Beschreiben der einzelnen Bildgegenstände.

Vertiefung: Deutung des Bildes (ca. 10 Minuten)	Das Bild wird von den Schülern gedeutet und die Legende von einem Schüler vorgelesen. Anschließend wird das Bild wieder gezeigt und diskutiert. Die Schüler suchen einen Titel für die Legende.	Gelenktes Unterrichtsgespräch	Text	Dieses zweite bilddidaktische Vorgehen hilft den Schülern sich die Tiefe des Bildes zu erschließen und sich zu sensibilisieren für das, was das Bild beinhaltet. Die Reflexion des Bildes bleibt jedoch unabschließbar.
Festigung: Vergegenwärtigung des Bildes (ca. 15 Minuten)	Die Lehrerin thematisiert den Ausdruck: Ein Mensch hat ein Herz aus Stein, wenn... Die Schüler müssen konkrete Beispiele zu diesem Satz nennen. Dazu werden sie angeregt zu überlegen, was es bedeutet, ein Mensch mit Herz zu sein. Die Schüler schreiben die Sätze auf ein Arbeitsblatt. Im Plenum werden die Sätze vorgelesen. Die LiV fasst die Intentionen noch einmal zusammen und gibt einen Ausblick auf die Folgestunde	Sch-aktivität	Arbeitsblatt	Die Botschaft des Bildes und der Legende werden hier vergegenwärtigt. Diese Botschaft kann bei den Schülern zu einer Bereicherung ihres Lebens beitragen.

Literatur

- Anderl, A.: *Aspekte der Bildbetrachtung*. In: Lenhard, H. (Hrsg.) Arbeitsbuch Religionsunterricht. Überblicke- Impulse - Beispiele, Gütersloh 1996, 150-154.
- Becker-Huberti, M.: *Der Heilige Nikolaus. Leben, Legenden und Bräuche*, Köln 2005.
- Bruderer M.: *Methoden, Konzeptionen, Materialien für einen erfolgreicherer Religionsunterricht*, München 2006, 39-46.
- Deutscher Katecheten-Verein: *Heilige Helfer: Martin, Elisabeth, Nikolaus. Sechs Bildfolien mit Bilderschließung, methodischen Hinweisen und Anregungen zum Gespräch*, Materialbrief Folien 3/2002.
- Halbfas, H.: *Religionsunterricht in der Grundschule, Lehrerhandbuch 1*, Düsseldorf 1983, 123-136.
- Lehrplan Katholische Religion, Bildungsgang Realschule, Jahrgangsstufen 5-10, Hessisches Kultusministerium 2002.
- Niehl, Franz W.: *Damit uns die Augen aufgehen. Über den Umgang mit Bildern im Religionsunterricht*. In: Lenhard, H. (Hrsg.) Arbeitsbuch Religionsunterricht. Überblicke- Impulse - Beispiele, Gütersloh 1996, 155-162.
- Lange, G.: *Zum Umgang mit Bildern der Kunst im Religionsunterricht*. In: <http://www.uni-leipzig.de/ru/lange/rukunst.htm>

Anhang

Die Legende von St. Nikolaus und das steinerne Herz³

Ein Kaufmann war sehr reich geworden, konnte aber nie genug bekommen und wollte immer noch mehr verdienen. Als er eines Tages auf Reisen war, erschien ihm der Verführer. „Möchtest du reicher als alle werden“, fragte er ihn. „Nichts lieber als das!“ sagte der Kaufmann, „was muss ich dafür tun?“ „Du musst mir dafür dein Herz geben“, sagte der Verführer.

Ohne Zögern tauschte der Kaufmann sein Herz gegen einen Stein. In nur einem Augenblick geschah das. Dann verschwand der Verführer.

In den folgenden Jahren wurde der Kaufmann reicher als alle anderen Menschen, aber auch immer verlässener und einsamer. Als er eines Tages wieder dorthin kam, wo ihm der Verführer sein Herz genommen hatte, begegnete ihm der Bischof Nikolaus von Myra. „Warum bist du so traurig?“ fragte er den Kaufmann. Da erzählte der reiche Mann seine Geschichte. Der Heilige tröstete ihn und sprach, „Du kannst wieder glücklich werden, wenn du mit deinem Geld den Armen hilfst. Geh in die Häuser der Krankheit und des Hungers und lerne die Not der Menschen sehen.“

Der Kaufmann tat, wie der Bischof Nikolaus ihm geraten hatte. Mit jedem guten Wort und jeder helfenden Tat schmolz der Stein in seiner Brust, und das Herz kam wieder.

Als er starb, war aus dem armen Reichen ein reicher Armer geworden.

³ Die Schüler bekommen den gleichen Text aber ohne den Titel der Legende.

Vervollständige die folgenden Sätze. Nenne konkrete Beispiele aus der Schule und aus dem Alltag.

Ein Mensch hat ein Herz aus Stein, wenn

a)

b)

c)

d)

Ein Mensch hat Herz, wenn

a)

b)

c)

d)
